

Auch in der SPD. Kampf gegen die Parteibürokratie

Wir lesen im „Jungdeutschen“:
Die Schwierigkeiten der jungen Generation im sogenannten bürgerlichen Lager sind in ihrer Tragweite erkannt: Ihre Problematik ist offengelegt und verlangt immer größere und tiefere Beachtung. Von diesem Generationenkampf schien die Sozialdemokratie bis jetzt nichts zu wissen; zum mindesten schien sie nicht in die öffentliche Erkennbarkeit vorzustoßen. Daß sie aber innerhalb des Parteiramens gärt, daß sie fragend, suchend, kritischer seit Jahren vorhanden ist, haben einzelne Stimmen von Zeit zu Zeit bewiesen, und wie stark die Gärung der Jungen in der SPD. bereits sein muß, zeigen neuerdings Darlegungen der „Jungsozialistischen Blätter“, die nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig lassen. Ihr Kernsatz lautet: „Vor den Türen der Reaktionsstudien und Sekretariate stehen wir Jungen und finden alle Türen verschlossen.“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Jeder echte, junge Sozialist bestätigt es aus Einblick oder eigener bitterer Erfahrung, und über Max Westphals Behauptung, daß der Generationsunterschied in der SPD. überhaupt keine Rolle spielt, klingt mir noch das Buchen langjähriger Freunde in die Ohren, die mit heiligem Idealismus und beiden Beinen im Sozialismus stehen, die es sich wiederholt verboten haben, einen Sozialdemokraten schlechtweg mit einem Sozialisten zu identifizieren. Die der Reinheit ihres Willens, ihres Verantwortungsgefühls und auch ihres lebendigen Könnens bewußt gewordenen, jungen Generation muß innerhalb der SPD. einen stillen und zähen Kampf gegen Parteischema, Bürokratie, Verteilung und Überalterung führen. Ein bekannter sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter, der von den Jungsozialisten, als Ausnahmefälle in seinem lebendigen Verhältnis zur Jugend geschätzt wird, hat auf einer Konferenz einmal seinen Genossen mit rühmlicher Offenheit gesagt: „Ihr seid zu alt; ihr lebt das Leben nicht mehr.“ Es ist Sellmann, der Erkenntnis und Will für die Welt der Tatsachen hat.

Es kann nicht mehr lange dauern, dann bricht sich dies Rebellentum, Beachtung fordernd, nach außen Bahn, genau wie jetzt im Lager der Bürgerparteien. Lebendigkeit und rebellische Jugend, die man nicht in einen ihrer feilschen Haltung entsprechenden Aufgabenkreis einzuspannen fähig ist, läßt sich auch mit der so oft bewährten, aber mechanischen und formalen Parteidisziplin der SPD. auf die Dauer nicht einwänden und niederhalten. Die alten reaktionär gewordenen Parteibanden der SPD. werden eines Tages mit ihrer Jugend genau so ihr blaues Wunder erleben wie ihre „Lebensgenossen“ von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen. Dann ist die große neue Front der Jugend von „rechts bis links“ in Bewegung, in schöpferischer

Unruhe, im Aufmarsch. Es ist eine Front, die die Voraussetzungen zu einem politischen Großkampf in sich trägt, nämlich Wahrheit, Offenheit, Ritterlichkeit und Sachlichkeit. Nicht ungetrübt, das wird nie im Leben sein; aber der Kampf wird in seinen Grundzügen im Geiste dieser Eigenschaften möglich sein können.

Wer in bauernder persönlicher Fühlung mit den Jungen aller Parteilager steht, wer selbst allen Willen aufbringt zur sachlichen Disziplin, wird das bestätigen. Noch kürzlich sagte mir ein junger Sozialist in Gegenwart eines Kreises, der ihm überall verwandt war und dessen Zustimmung er fand: „Ich lehne das „Jungdeutsche Manifest“ ab, aber mag es damit bestellt sein, wie es will, Mahrauns Rolle im heutigen politischen Leben ist deshalb für uns von Bedeutung, weil er die Formen des politischen Kampfes auf andere Grundlage bringt, die ein solcher Kampf von wirtschaftlicher, innerer Größe haben muß, auf Wahrheit, Offenheit, Ritterlichkeit und Sachlichkeit, weil er nicht zuletzt dem Idealismus den Rücken stark macht.“

Die innere Not des besten, in der großen Öffentlichkeit ungetönten Teiles sozialistischer Jugend, die zudem einen klaren Blick für die Realitäten besitzt, ist groß durch das Unterständnis, dem sie bei den führenden Genossen begegnet, wird noch größer durch den zwiespältigen Kampf, mit dem sie sich gegen das Abgleiten in den Bolschewismus zur Wehr setzt. Wenn solche junge Menschen aus innerem Willen einmal ihr Herz ausschütten, gänzlich vergessend, daß sie es einem politischen Gegner gegenüber tun, dann läßt man die Bindungen, die trotz dieser Gegnerschaft hinüber und herüber sich finden. Der politische Gegner kann und soll über diesen Ausbruch nichts sagen; wie es in diesen jungen Sozialistenherzen ausbricht, das mögen und werden sie selbst eines Tages kundtun, wenn ihre Zeit sie drängt.

Daß wir uns dann als Kämpfer für die Volksgemeinschaft mit ihnen im Geiste von Wahrheit, Offenheit, Ritterlichkeit und Sachlichkeit auseinandersetzen, das wissen sie. Wir Jungen begreifen es, wenn auch sie bald aus dem Parteigeheiß austreten und in den offenen Kampf treten um die Grundfragen staatsbürgerlichen Lebens. Wir fürchten nicht das Meer an Unruhe, das sie bringen werden. Für uns gilt nicht der alte Spruch des Berliner Stadtkommandanten, mit dem Jungsozialisten einen großen Teil ihrer Parteiführung ironisch charakterisieren: „Rube ist die erste Bürgerpflicht.“ — — — weil ich mich doch „gesehen“ habe.“

Der Metternichgeist, dessen Schritte in den alten sozialdemokratischen Burgen immer fester widerhallen, wird den Gegenbruch der lebendigen sozialistischen Jugend auslösen, und zwar schneller, als seine Träger es glauben wollen.

Christoph Günther.

Z. 3. 128 — der neue Zeppelin

In Friedrichshafen ist in den letzten Wochen eifrig gearbeitet worden. „Graf Zeppelin“, Z. 3. 127, wurde überholt, nachdem er seine diesjährigen Fahrten auf und um unseren Planeten vollendet hatte. Dabei stellte sich heraus, daß Z. 3. 127 im Laufenden Jahre nahezu ein halbes Hundert große Fahrten machte, auf ihnen 117 000 Kilometer zurücklegte und 400 000 Kilo Kupferte sowie 1574 Passagiere beförderte. Fürwahr eine Rekordleistung, die sich sehen lassen kann! In wenigen Wochen wird die Überholung von Z. 3. 127 vollendet sein, so daß er für neue Fahrten zur Verfügung steht.

Ueber die geplante Nordpolfahrt ist in letzter Zeit außerordentlich viel geschrieben und gestritten worden. Ihr Zustandekommen ist immer noch nicht gesichert und hängt nach wie vor davon ab, ob es gelingt, rechtzeitig eine zweckdienliche Versicherung des Schiffes und seiner Besatzung abzuschließen. Die Unternehmung der Polarexpedition, die Aero-Artik, verhandelt gegenwärtig mit ausländischen Versicherungsgesellschaften über den Abschluß einer derartigen Versicherung. In Friedrichshafen steigt man diesen Bestrebungen mit lebhaftem Interesse entgegen. Man kennt die Schwierigkeiten eines derartigen Versicherungsabschlusses dort besser als anderswo, glaubt jedoch, daß die Hindernisse nicht unüberwindbar sind.

Der Bau der neuen großen Luftschiffhalle in Friedrichshafen ist dank des günstigen Wetters in den letzten Wochen mächtig vorangeschritten. Bald nach Neujahr wird in der neuerrichteten Halle der Fußboden gelegt werden. Unmittelbar darauf wird mit dem Bau des nächsten Luftschiffes Z. 3. 128 begonnen werden. Wie wird nun das neue Luftschiff aussehen? Es ist dankenswert, daß Dr. Goerner, der Direktor des Luftschiffbaus Zeppelins, sich dieser Tage der Presse gegenüber über die Pläne der Gesellschaft in Kürze äußerte.

Nach den Erklärungen Dr. Goeners wird Z. 3. 128 228 Meter lang sein und als größten Durchmesser 38 Meter haben. Sein Rauminhalt umfaßt 145 000 Kubikmeter. Damit wird das kommende große deutsche Luftschiff des Zeppelinsbaus die beiden neuesten englischen Luftschiffe R. 100 und R. 101 um einige 1400 Kubikmeter übertreffen. Was seine Form betrifft, so wird es schlanker und gestreckter als die englischen Luftschiffe sein. In der Anordnung der Passagierräume wird es freilich den englischen Vorbildern folgen, insofern dieselben in das untere Schiffinnere nach der Mitte des Luftschiffes hin verlegt werden. Die Kommandobrücke dagegen verbleibt wie beim „Graf Zeppelin“ vorn unter dem Bug des Luftschiffes.

Ueber die Fällung des neuen Luftschiffes schwärmt in der letzten Zeit die verschiedensten Gerüchte umher. So sollte die deutsche Farbenindustrie einen Ersatz für Helium gefunden haben. Nach anderen Meldungen steht Friedrichshafen wegen der Lieferung von Helium mit den Amerikanern in Verhandlungen. Diese und ähnliche Nachrichten entsprechen nicht den Plänen der Zeppelinwerke. Z. 3. 128 wird genau wie Z. 3. 127 mit Wasserstoffgas ge-

fällt werden und in seinen unteren Teilen Hellen für Motoren gas besitzen. Es ist auch nicht beabsichtigt, zum Hochmotor überzugehen. Die bewährten Maybach-Motoren werden beibehalten. Insgesamt wird Z. 3. 128 mit acht umsteuerbaren zwölfzylinderigen Maybach-Motoren ausgestattet werden, die über 4240 PS. verfügen. Dadurch erhöht sich die Reisegeschwindigkeit des Z. 3. 128 gegenüber jener des „Graf Zeppelin“ von 128 auf 135 bis 138 Kilometer in der Stunde. Der Aktionsradius des neuen Zeppelins bleibt der gleiche wie der von Z. 3. 127, da er sich auf der Weltreise des „Graf Zeppelin“ als ausreichend für die weitesten praktisch vorkommenden Strecken erwiesen hat.

Wer soll das neue Luftschiff Z. 3. 128 bauen? Wir Deutsche? Die Amerikaner? Beide zusammen? Billige Klarheit auf diese Frage konnten wir bisher noch nicht gewinnen. Wir wissen nur, daß beabsichtigt ist, Z. 3. 128 in eine große Verkehrs-gesellschaft einzubringen, die zu dem Zwecke gegründet werden und das Luftschiff bestellen soll. Es steht dahin, in welchem Umfange sich die Reichsregierung und die württembergische Landesregierung an dem Bau des neuen Luftschiffes finanziell interessiert. Auch darüber dürfte die nächste Zukunft völlige Klarheit bringen. In Friedrichshafen wie überall im Schwabenlande legt man, wie wohl verständlich ist, den größten Wert darauf, daß die Zeppelinwerke am schwäbischen Meer auch fernerhin Ausgangspunkt für die Fernfahrten, der Zeppeline bleibt. Die Schaffung eines zentralen Luftschiffhafens dürfte jedenfalls erst dann spruchreif werden, wenn der Weltverkehr mit Luftschiffen durch die geplante Verkehrs-gesellschaft in Gang gekommen ist. Das hat aber noch gute Weile, denn mit der Fertigstellung des Z. 3. 128 ist frühestens im Sommer des Jahres 1931 zu rechnen.

Ranzen über das Schicksal der Zeppelinreise in die Arktis

Der Präsident der Forschungsgesellschaft Aero-Artik, Fridtjof Nansen, wurde von Pressevertretern um eine Äußerung zu den Nachrichten aus Friedrichshafen gebeten, wonach die Frage der Versicherung des Zeppelins während des Vollflugs nicht habe geregelt werden können, weshalb die geplante Expedition voraussichtlich nicht zustandekommen werde. Nansen erklärte u. a., bei den Verhandlungen mit den Versicherungsgesellschaften hätten sich tatsächlich große Schwierigkeiten ergeben, bis jetzt liege ihm aber noch keine Nachricht vor, daß sie völlig gescheitert seien. Nansen wurde weiter gefragt, ob die Aero-Artik, falls die Expedition nicht wie geplant zu Beginn des Jahres 1930 zustande kommen sollte, den Plan ganz lassen lassen werde. Er erwiderte, auch eine Verschiebung des Unternehmens bedeute nicht, daß die Expedition überhaupt nicht mehr unternommen werde. Er glaube vielmehr, daß man weitere Verhandlungen in die Wege setzen werde, um zu einer Regelung zu gelangen.

Aus Gram gestorben

Aus Gram über die Tat ihres Sohnes, des Elektromonteurs Peter Krätzer, der die Mäherin Berta Weimann in München ermordete, ist in der Nacht zum Dienstag die Stäberin Frida Krätzer nach einem Nervenzusammenbruch gestorben.

Tagödien im ewigen Eise

Vom Po. a. als zermalmt

Nach einem Funkspruch, den das Probiantschiff „Eleanor Bolling“ des Transozianfliegers und Südpolarforschers Commander Byrd aufgefunden hat, sind zwei Motorboote, die zu einer der in der Antarktis operierenden Ballistänglerlotten gehörten, vom Treibeis zermalmt worden und gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden. Das Treibeis in der Antarktis hat, wie es in dem Funkspruch weiter heißt, in diesem Jahre eine Ausdehnung angenommen, wie man sie seit vielen Jahren nicht beobachtet hat.

R. Nische Nachforschungen nach amerikanischen Fliegern

Das Innenministerium der Vereinigten Staaten die Sowjetregierung ersucht, Nachforschungen nach den amerikanischen Fliegern Gleson und Borland einzuleiten, die vor sechs Wochen von Alaska aus einen Flug nach der sibirischen Küste antraten, um den dort im Eise überwinternden amerikanischen Schoner „Manu“ mit Probiant zu versorgen, und seither verschollen sind. Nach Berichten von der Halbinsel Tschuktschen ist das amerikanische Flugzeug zuletzt am 8. November etwa 50 englische Meilen südlich des Ostkaps gesichtet worden. Auch Senator Borah hat sich mit der Bitte um Hilfeleistung für die Flieger an den Volkskommissar des Auswärtigen, Litwinoff, gewandt. Die Sowjetregierung hat nunmehr beschloffen, unter Führung des Fliegers Schestakoff, der erst vor einigen Tagen von seinem Flug Moskau—Neuhork zurückgekehrt ist, eine Expedition mit Flugzeugen vom Typ „Land der Sowjets“ nach der sibirischen Küste zu entsenden. Auch zwei Flugzeuge, die sich zurzeit in der Gucht der Besatzung befinden, werden sich an den Nachforschungen beteiligen. Infolge des Badelses können Eisbrecher zurzeit nicht in Aktion treten. Der Eisbrecher „Bidte“, der unlangst den in der Nähe des Schoners „Manu“ im Eise überwinternden Sowjetdampfer „Stawropol“ zu erreichen suchte, mußte dieses Vorhaben aufgeben.

Siebtfacher Mord und Selbstmord

Ein plötzlich wahnsinnig gewordener Farmer ermordete in Walnutcove (Nordkarolina) seine Frau und seine sechs Kinder im Alter von vier Wochen bis zu 17 Jahren. Nachdem er die Leichen für die Beisehung hergerichtet hatte, erschoss sich der Farmer selbst.

Schiffskatastrophe im Marmarameer

Das bulgarische Handelschiff „Warna“ ist infolge eines Zusammenstoßes mit einem griechischen Schiff im Marmarameer gesunken. 25 Mitglieder der Besatzung sind ertrunken und nur vier konnten gerettet werden.

Schiffskatastrophe an der spanischen Westküste

Nach einer Havasmeldung aus Madrid ist bei dem Schiffsbruch des norwegischen Dampfers „Island“ unweit Bayona an der spanischen Westküste die gesamte Besatzung von 30 Mann ums Leben gekommen. An derselben Stelle ist vor drei Jahren bereits ein anderer norwegischer Dampfer gestrandet und im September d. J. ein englisches Schiff.

Drei Todesopfer einer Gasvergiftung

Die 60 Jahre alte Witwe Brachmann in Berlin-Weißensee sowie ihr Untermieter Gerike und dessen 63-jähriger Bruder, Zollamtmann Gerike, der zu Besuch gekommen war, wurden in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Der Vorfall wurde dadurch entdeckt, daß am zweiten Feiertag ein Geschäftsbote, der mit einem Paket Einlaß begehrte, keinen Einlaß fand und durch die Tür Gasgeruch wahrnahm. Er benachrichtigte die Feuerverehr, die sofort eine mechanische Leiter aufstellte, mit deren Hilfe sich ein Feuerwehrmann Zutritt zu der Wohnung verschaffte, in der er die drei Leichen fand. Die Gasöhne in der Küche standen offen. Es scheint sich aber um einen Unglücksfall zu handeln.

Zwei weitere Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung

In ihrer Wohnung in Nürnberg wurde am 1. Weihnachtstagsabend die Familie eines Kohlenhändlers bewußtlos aufgefunden. Vermutlich sind dem im Zimmer aufgestellten Ofen Kohlenoxydgase entströmt. Während bei dem zweijährigen Kinde der Tod bereits eingetreten war, wurden die Eheleute durch die Sanitätswache ins Krankenhaus gebracht, wo die Frau inzwischen gestorben ist.

Motorradbrand auf der Landstraße

Ein Todesopfer

Auf der Landstraße in der Nähe der Alsdorfer Heide bei Aachen stieß ein mit drei Personen besetztes Motorrad, das in Richtung Aachen fuhr, auf der Höhe des Berges aus noch nicht ermittelter Ursache gegen einen Baum. Durch den Anprall geriet das Fahrzeug in Brand. Als die Anwohner der Landstraße durch den Feuerschein aufmerksam gemacht, herbei eilten, fanden sie alle drei Personen von den Flammen umgeben. Die Kleider des Führers sowie des hinter ihm sitzenden Mannes hatten Feuer gefangen. Es gelang, alle drei vom Rade zu reißen. Der Führer und der Soziusfahrer haben sehr schwere Verletzungen erlitten, während der Beifahrer mit einer leichten Fußverletzung davonkam. Ein vorbeifahrender Lastkraftwagen nahm die Verletzten mit zum Wardenberger Krankenhaus, wo der Soziusfahrer kurz nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlegen ist. Der Führer liegt mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos darnieder.